

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 10

Artikel: Flab setzt auf TRIO : Kanone, Stinger, Rapier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flab setzt auf TRIO: Kanone, Stinger, Rapier

Weiterhin lautet in der Schweizer Fliegerabwehr das Leitwort: Vorwärts mit TRIO. Unter TRIO versteht der Kommandant des Lehrverbandes 33, Brigadier Marcel Amstutz, die drei Waffen Kanone, Stinger und Rapier. Selten leisten Abteilungen aller drei Waffen miteinander Dienst. Im Frühsommer 2012 war das wieder einmal der Fall: Brigadier Amstutz packte die Gelegenheit am Schopf und erprobte das Zusammenspiel in der Übung «CHESS TRIO».

Wie immer wohl vorbereitet gab Amstutz im Raum Herzogenbuchsee Einblick in die Volltruppenübung. Gleichzeitig kam die Fliegerabwehr in ihrer heutigen Ausprägung als Gesamtsystem zur Geltung.

Jedes Jahr WEF

Die gegenwärtige Bedeutung der Fliegerabwehr schien auf, als Amstutz die Einsätze seit 2008 zeigte:

- 2008: WEF mit M Flab Abt 32 (-) und EURO mit M Flab Abt 45.
- 2009: WEF mit M Flab Abt 32 (-).
- 2010: WEF mit M Flab Abt 32 (-) sowie «APOLLINAIRE» (Montreux) mit Stab Flab K Gr 2, M Flab Abt 34 und L Flab Lwf Abt 9.
- 2011: WEF mit M Flab Abt 32 (-) und Teilen der L Flab Lwf Abt 5.
- 2012: WEF mit Stab Flab K Gr 1, M Flab Abt 32 und Teilen der L Flab Lwf Abt 5.
- 2013: Planung WEF mit M Flab Abt 34.

Drei Abteilungen

Intensiv nimmt sich auch das Übungsprogramm der letzten Jahre aus, wobei die herausragende Stellung von «CHESS TRIO» ins Auge sticht. Erstmals seit langem leisteten unter der Führung der Flab Kampfgruppe 2 drei Abteilungen miteinander Dienst:

- M Flab Abt 34 (Mittlere Kanone).
- Mob Flab Lwf Abt 11 (Rapier).
- L Flab Lwf Abt 1 (Stinger).

Zu beachten galt es ausserdem die Stabsbatterie der Kampfgruppe und ein Detachement der silbergrauen Bereitschaftskompanie 104 von der VBA Tm 61 in Frauenfeld.

Die Silbergrauen stellten im Manöverraum die Verbindungen sicher. Der Raum reichte von Basel bis Luzern und von Egli-sau bis Burgdorf. Da kam es ungelegen, dass während der Übung das IMFS, das In-



Bei Horriwil erleben wir auf freiem Feld den präzisen Einsatz der Stinger-Flab.

tegrierte Militärische Fernmelde-System, überholt wurde – und demzufolge nicht betrieben wurde.

Die rund 70 Silbergrauen stopften das Loch jedoch mit viel Einsatz. Oberst Reinhard Siegfried, Stabschef des Lehrverbandes 33: «Die Bereitschaftskompanie legte einen beeindruckenden Effort an den Tag. Immer hatten wir Verbindung.»

Unablässig testet Amstutz

Doch steigen wir am 4. Juni 2012, einem kühlen Mittellandtag, in die umfassendste Flab-Übung seit langem ein.

Für Marcel Amstutz geht es wie immer um die Glaubwürdigkeit seiner Waffengattung. Auf Kreta erprobt er in den Übungen «OPEN SPIRIT» alle vier Jahre mit der Bundeswehr zusammen die Schweizer Flie-

gerabwehr im scharfen Schuss auf schwer zu treffende Drohnen im Massstab 1:1. 2007 kam der Rapier zum Einsatz, 2011 waren es Stinger-Schützen. Die Mittlere Kanone wieder bewährt sich jeweils im Engadin und im Obergoms.

Im Massstab 1:1

Für das Zusammenspiel der drei TRIO-Waffen steht jetzt «CHESS TRIO»:

- Amstutz will und muss die Kooperation in einer Volltruppenübung erproben. Das Üben mit vollen Beständen zwingt die Kader auf allen Stufen, papierne Pläne in die Tat umzusetzen.
- Für Amstutz bildet seine Flab eine Brücke zwischen Luftwaffe und Heer. Die Fliegerabwehr kämpft in der dritten Dimension; ergo ist sie eng einge-

bunden in die Abläufe der Luftwaffe. Doch auch mit dem Heer muss die Kooperation intensiv trainiert werden. In der Übungsannahme von «CHESS TRIO» stellt das Heer zwei Panzerbrigaden und drei Infanteriebrigaden.

- Als Übungsleiter zwingt Amstutz die Kampfgruppe und die drei Abteilungen zu Eventualplanungen. Das Umsetzen solcher Planungen mit der Volltruppe dient der Schulung der Kader, was Beweglichkeit und Reaktionsfähigkeit angeht.
- Wie angedeutet, funktioniert eine derart weiträumig aufgestellte Kampfgruppe nur mit zuverlässigen Verbindungen. Auch das testete Amstutz im Massstab 1:1 in aller Gründlichkeit aus.

Fünf Brigaden supponiert

«CHESS TRIO» ist eine grossangelegte Volltruppenübung mit gut 1400 Mann. Es gilt der Operationstyp Verteidigung.

Der rote Gegner steht mechanisiert östlich von Schaffhausen und sucht dem Rhein entlang nach Basel zu stossen und von dort weiter zur Burgundischen Pforte mit Belfort. All das supponiert.

Die drei blauen Infanteriebrigaden stehen im Jura und im Mittelland.

Bei Emmen hat sich eine blaue Panzerbrigade im Bereitschaftsraum «BETA» eingerichtet. Sie kann Angriffsgrundstellungen am Jurasüdfuss beziehen, um dann dem

roten Gegner in die Flanke zu fallen. Der Flankenangriff trägt den Code «AQUA».

Westlich von Bern hält sich eine zweite blaue Panzerbrigade bereit, die Bereitstellung «ALPHA» und eine Angriffsgrundstellung ebenfalls am Jurasüdfuss bei Solothurn zu beziehen. Der Flankenstoss dieser Brigade trägt den Code «FORZA».

Schützt eigene Panzer

Die drei Infanterie- und die beiden Panzerbrigaden sind – wie der rote Gegner – in der Übung supponiert. Real dagegen ist der Auftrag an die Flab Kampfgruppe 2.

Ihre Aufgabe ist es, die blauen Panzerverbände vor der gegnerischen Luftwaffe zu decken. Wie Brigadier Amstutz ausführt, betrifft das:

- den Schutz der Brigaden in ihren Bereitschaftsräumen;
- den Schutz auf den Verschiebungen nach Norden;
- den Schutz in den Angriffsgrundstellungen;
- das Offenhalten der Achsen und die Sicherung mehrerer *Passages obligés*.

Druckreifes Plädoyer

Verantwortlich für die Kampfgruppe ist der 47-jährige Oberst Frank Raddatz. Der Basler Milizoffizier ist Personaldirektor der *Baloise*-Versicherung. Am 1. Januar 2004, mit der Armee XXI, schuf die Flab ihre beiden Kampfgruppen, je mit einem

gut dotierten Stab und der Stabsbatterie. Ad hoc werden den Kampfgruppen mehrere Abteilungen unterstellt, wie jetzt in «CHESS TRIO» die Nummern 1, 11 und 34.

Der erste Kommandant der Flab Kampfgruppe 2 war Oberst Fabian Ochsen, bei Rheinmetall auch beruflich mit der Fliegerabwehr beschäftigt und Präsident der AVIA, der Flieger-OG. Ochseners Nachfolger war der Zürcher Bankdirektor und Kantonsrat Hanspeter Portmann.

Raddatz empfängt seine Gäste mit einem druckreifen Referat pro Miliz, pro Wehrpflicht, pro Schulterchluss von Wirtschaft und Armee. Sein fulminanter Auftritt mündet in den Aufruf: «Lasst uns im Militär rasch entscheiden; es reicht, wenn im Zivilen alles an Untergruppen und Berater abgeschoben wird.»

Hunderte Eintragungen

Im Kampfgruppen-KP stellt Raddatz den Stab vor, der in die fünf Zellen Personelles, Nachrichten, Operationen, Logistik und Führungsunterstützung gegliedert ist.

An der Längswand kündigt eine einzigartige Tabelle vom Fleiss des Stabes. Von oben nach unten führt das Werk detailliert die Abteilungen, Batterien und Feuereinheiten auf. Von links nach rechts, ebenfalls auf mehreren Metern, belegt die Tabelle die minutiöse Einsatzplanung.

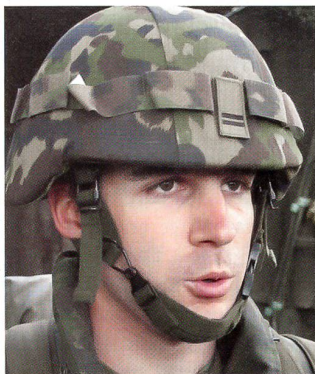
Das ergibt Hunderte von Eintragungen. Der Nachrichtenchef und der Operati-



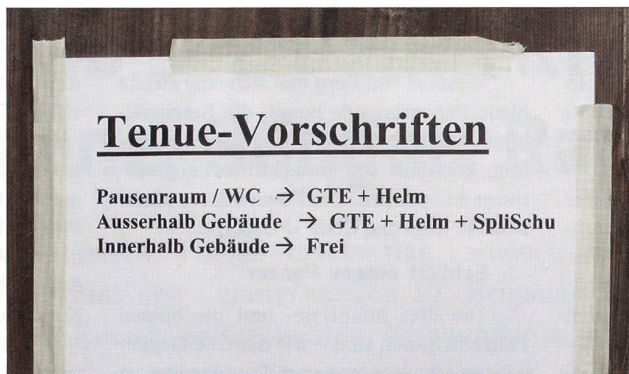
In der Nähe von Burgdorf steht ein Feuerleitgerät Skyguard.



Gut gerüstet: Auge in Auge mit einem Stinger-Schützen.



Oblt Meier erläutert das Dispo seiner Kanonen-Batterie.



Ordnung muss sein – oder: Womit auch das korrekte Tenue geregelt ist, im rückwärtigen Raum und im Freien.



Hptm Antille zeigt den Gästen seine Stinger-Batterie.

onsoffizier führen die Bewegungen laufend nach. Oberstes Ziel ist der Schutz der eigenen Panzerverbände vor gegnerischen Luftangriffen:

- Im Westen führen die Stinger den Abnutzungskampf in weitgestrecktem Bogen von einem nördlichen Punkt bei Basel über den Jura hinweg bis in den Raum Herzogenbuchsee.
- Die beiden Kanonen-Batterien schützen zentrale Übergänge über die Emme und die Aare.
- Die Rapiere-Abteilung deckt im Osten den Bereitschaftsraum der einen Panzerbrigade und deren Achsen in Richtung der Angriffsgrundstellung am Jurasüdfuss. Ausserdem wird hier eine zweite Stinger-Abteilung supponiert.

Stinger in Stellung

Bei Horriwil stossen wir auf eine Feueereinheit der Stinger-Batterie 1/1. Der Zugführer hat beim Bauern den rückwärtigen Raum rechtzeitig rekognosziert und die Feuerstellung vorne im freien Feld verpflockt.

Für jede Stinger-Feueereinheit ist der rückwärtige Raum lebenswichtig. Vorne in der Feuerstellung wachen immer nur zwei

Stinger-Schützen. Die anderen fünf, der Unteroffizier und die weiteren vier Soldaten, leben, planen, funken und schlafen beim militärfreundlichen Bauern.

Ein Blick in das *pico bello* aufgeräumte Kantonement, den zweckmässig eingerichteten kleinen KP und die starke Funkstation belegen: Hier hausen und kämpfen nicht zum ersten Mal Soldaten.

Gut getarnt

Der Hofbesitzer hat selber Dienst gemacht: «Es ist unsere Pflicht, die Soldaten unterzubringen und ihnen zu helfen.» Dazu gehört die perfekte Tarnung: Von aussen erkennt keiner, was die geräumige Scheune versteckt.

Auch die beiden Stinger-Schützen warten – rund 250 Meter entfernt – getarnt auf ihren Einsatz. Sie sind auf genaue Landkarten angewiesen; ihre Feuerstellung bedarf präziser Einmessung. Der Zugführer hat die Stellung an der Kreuzung zweier Graswege gut gewählt.

Die Schützenstellung sollte höchstens 400 Meter vom rückwärtigen Raum entfernt und im Laufschrift erreichbar sein. Vom Bauernhof zur Stellung spannt sich eine Telefonleitung: Die beiden Schützen

tragen Verantwortung. Tag und Nacht sind sie mit ihrem Unteroffizier verbunden.

Hauptmann Antille, ein Walliser mit Wohn- und Arbeitsort Bern, erläutert den Gästen die Stärken und Schwächen seiner Stinger-Batterie.

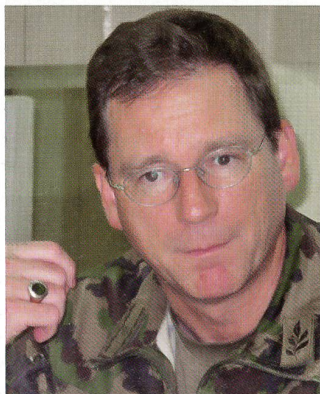
Einerseits seien die Stinger schwer «detektierbar», will heissen: fast nicht zu entdecken. Mit ihrem Puch ist die Feueereinheit hoch mobil. In der Regel rekognoszieren die Zugführer rund 500 bis 1000 Meter entfernt eine Wechselstellung, die der ersten Stellung in nichts nachsteht.

Andererseits sind die Stinger-Verbände nur Sichtwetter-tauglich.

Beweglicher Rapiere

Allwetter-tauglich dagegen bietet sich der Rapiere für Einsätze bei jeder Witterung an. Das Lenkwaffensystem Rapiere bekämpft Luftziele bis in den mittleren Höhenbereich bei Tag, in der Nacht und auch bei schlechter Sicht.

Der Rapiere zeichnet sich durch eine kurze Reaktionszeit aus. Zu den positiven Merkmalen gehört ebenso die gute Treff- und Zerstörleistung. Jedes System besteht aus dem Lenkwaffenwerfer mit vier Lenkwaffen, dem Folgeradar, dem Richtgerät,



Br Amstutz, Kdt LVb Flab 33.



Flab Kampfgruppe 2: Major Schmid und Oberstlt Birrer.



Kampfgruppen Kdt Raddatz.



Hier hausen und kämpfen nicht zum ersten Mal Soldaten: der rückwärtige Raum einer Flab-Feuereinheit im Mittelland.

dem Bedienungsgerät und Aggregaten zur Stromversorgung.

In «CHESS TRIO» setzt Oberst Raddatz den Rapiertschwertzug zugunsten der östlichen Panzerbrigade ein: «Da geht es darum, den Bereitschaftsraum der Panzer, deren Austritt nach Norden und die Achsen in Richtung der Angriffsgrundstellung zu schützen.»

TRIO arbeitet gut

Wir aber fahren nach Westen: zum Stellungsraum der M Flab Bttr 34/2. Auf der Autobahn A1 erläutert Frank Raddatz den Begriff *Clustering*: «Die Kampfgruppe muss im TRIO das Feuer von Kanone, Rapiert und Stinger optimal bündeln. Wir haben von unserer vorgesetzten Stelle den Auftrag, die Leistung aller drei Systeme bestmöglich zur Wirkung zu bringen.»

Die hohe Schule sei es, das richtige System am richtigen Ort richtig gebündelt ins Gefecht zu führen. Die vorgesetzte Stelle ist in der Volltruppenübung «CHESS TRIO» der Einsatzverband Luft.

Raddatz kann stolz sein auf die Leistung, die sein Stab und die drei Abteilungen erbringen: «Nach dem heutigen Stand arbeitet das TRIO gut». Zu Recht gebe Brigadier Amstutz am Jahresrapport jeweils die Parole aus: «Vorwärts mit TRIO».

Gleichzeitig sei man sich bewusst, dass die Flab jetzt rechtzeitig das Vorhaben BODLUV 2020 aufgleisen müsse. Schritt

um Schritt sind die drei Systeme zu ersetzen. BODLUV 2020 soll bis 2025 eingeführt und operationell sein. Es verfolgt den Ansatz Objektschutz und weiterer Raumschutz von 30 bis 50 km.

Redoutable Kanone

In der Nähe von Burgdorf empfängt uns Oblt Meier, der Kommandant der M Flab Bttr 34/2. Meier ist Berufsoffizier und wird bald zum Hauptmann befördert. Detailsicher zeigt er uns eine Feuereinheit seiner Batterie, die einen exponierten Emme-Übergang schützt.

Die Feuereinheit besteht aus zwei 35-mm-Kanonen, dem Feuerleitgerät Skyguard und dem rückwärtigen Raum. Letzterer ist auch da bei einem gastfreundlichen Bauern untergekommen und in jeder Hinsicht bestens eingerichtet.

Die beiden Kanonen stehen getarnt in der Ebene, verbunden per Kabel mit dem Feuerleitgerät, auf dem sich das Radar unablässig dreht. Für Meier ist die Mittlere Flab-Kanone noch immer ein valables System: «Als Batterie mit mehreren Feuereinheiten schützen wir den Emme-Übergang wirkungsvoll.»

Das Datenblatt der 35-mm-Kanone bestätigt Meiers Urteil: Die Kadenz pro Geschütz beträgt zweimal 550 Schuss in der Minute. Die Kanone verschießt die Minenbrandgranate mit Leuchtpurgeschoss und die Minenbrandgranate mit Bodenzünder.

Die Wirkungsdistanz beläuft sich auf 4000 Meter total und 3000 Meter Höhe.

Kampfwertgesteigert präsentiert sich Skyguard. Verbessert wurde die Zielentdeckung, die Zielerfassung durch das Folgeradar und die Treffsicherheit auf manövrierende Flugziele. Gleichzeitig wurde die elektronische Störfestigkeit erhöht.

Dispositiv angepasst

Doch zurück zur Übung. Wie erwartet, zwingt der rote Vorstoss die Kampfgruppe dazu, das Dispositiv anzupassen:

- Die M Flab Abt 34 verlegt eine ihrer beiden Batterien weg vom ersten Aare-Übergang flussabwärts zu einer zweiten Aare-Brücke.
- Die L Flab Lwf Abt 1 nimmt den nördlichsten Abschnitt ihres Dispositivs zurück und konzentriert sich auf die Juraketten und das Mittelland.
- Die Mob Flab Lwf Abt 11 verdichtet ihr Feuer über den Austrittsstellen der Panzerbrigade und deren Achsen.

So schützt die Kampfgruppe die eigenen Bodentruppen vorbildlich. Die blauen Panzer zerschlagen den roten Vorstoss, und die Schweizer Flab erweist einmal mehr eindrücklich ihr Leistungsvermögen.

Am Ende von «CHESS TRIO» zieht Oberst Raddatz seinen Verband am Baseltor in Solothurn zusammen, wo er dem Stab, der Stabsbatterie und den drei Abteilungen für ihren Effort dankt. fo. 